

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 53 (1997)
Heft: 3

Rubrik: Die Mitarbeiter des Hauptteils

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Raum, und als Regel galt, dass diese zwei Jahre lang in ihrer Muttersprache lehren durften, bis sie genügend Deutsch konnten.

Das war ein Entgegenkommen gegenüber ausländischen Lehrern und eine blosser Kann-Regel. Nach einem neuen Beschluss der Schulleitung ist Englisch jedoch nun ab sofort in den Rang einer offiziellen Unterrichtssprache erhoben worden. Konkret heisst dies: Jede der 18 Abteilungen der ETH muss, ist verpflichtet, mindestens eine Vorlesung auf englisch anzubieten.

Ziel dieser Massnahme ist nicht nur die Förderung der Englischkenntnisse der Studierenden. Diese sind zwar sehr wichtig, bildet Englisch heute doch die vorherrschende Wissenschaftssprache; so wurde schon bis anhin in Seminaren und Kolloquien, wenn nur eine Person kein Deutsch konnte, auf Englisch gewechselt. Die ETH sieht darin jedoch auch eine Erhöhung ihrer Wettbewerbsfähigkeit gegenüber andern Hochschulen. Skandinavische und osteuropäische Hochschulen bieten schon heute ganze Studiengänge in Englisch an und locken damit Ausländer an, die nicht geneigt sind, sich das entsprechende Wissensgebiet bzw. Fachvokabular in einer Sprache anzueignen, die, im Gegensatz zum Englischen, im Wissenschaftsbereich nur beschränkt anwendbar ist.

Schon bis jetzt bestand an der ETH die Möglichkeit, die Prüfungen auf englisch abzulegen. Davon wurde jedoch wenig Gebrauch gemacht, da es der Fachausdrücke wegen einfacher ist, in der Unterrichtssprache geprüft zu werden.

Bestseller Duden

Auf der im Auftrag der «Schweizer Illustrierten» von Media Control, Zürich, ermittelten Bestsel-

lerliste figurierte im April '97 der neue Rechtschreib-Duden unter den zehn meistverkauften Sachbüchern an erster Stelle. Auch auf deutschen Bestsellerlisten steht der Duden ganz vorne.

Das zeigt, dass der Duden, obwohl er den offiziellen Status der alleinigen Massgeblichkeit an eine zwischenstaatliche Kommission hat abtreten müssen, unter den zahlreichen Rechtschreiblexika, die in der Folge der Rechtschreibreform erschienen sind, bei der Käuferschaft immer noch das grösste Vertrauen genießt. Und es zeigt zudem, dass all die vielen Käufer sich auf die im August 1998 in Kraft tretende neue Rechtschreibung bereits einrichten und offenbar realistisch mit deren Rückgängigmachung nicht rechnen.

Rechtschreibung: Geht's auch ohne? Oder kommt uns das spanisch vor?

Der weltberühmte kolumbianische Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Gabriel García Márquez ist für eine radikale Vereinfachung der spanischen Rechtschreibung und Grammatik. In einem Interview der mexikanischen Tageszeitung «La Jornada» erklärte García Márquez, die einfachen Leute brauchten sich nicht an die Regeln der Orthographie zu halten und die Akademiker sollten nicht mit Regeln die Entwicklung der Sprache hemmen. Am Ersten Internationalen Kongress über die spanische Sprache in der mexikanischen Stadt Zacatecas Anfang April dieses Jahres hatte Márquez gefordert, «die Rechtschreibung in Pension zu schicken» und die «Grammatik zu vereinfachen, bevor sie uns vereinfacht». Seine Thesen sind allerdings bei Schriftstellern und Akademikern der spanischsprachigen Welt auf heftige Ablehnung gestossen.

Nf.

Die Mitarbeiter des Hauptteils

Kurt Meyer, Dr. phil., Germanist, Dossenstrasse 25, 5000 Aarau

Eva Lia Wyss, lic. phil., Germanistin, Assistentin am Deutschen Seminar der Universität Zürich, linguistische Abteilung, Rämistrasse 74, 8001 Zürich

Anna-Katharina Pantli, cand. phil., Germanistin, Mitredaktorin des «Leitfadens zur sprachlichen Gleichbehandlung» der Schweize-

rischen Bundeskanzlei; Schachenstrasse 7, 8633 Wolfhausen

Klaus Heller, Dr. phil., Mitarbeiter am Institut für deutsche Sprache in Mannheim; Postfach 101621, D-68016 Mannheim

Eduard Weymuth, Dr. phil., Romanist; Gatterstrasse 30, 9505 Wittenbach

Hermann Villiger, Dr. phil., Germanist; Jupiterstrasse 47A/207, 3015 Bern